

Die Kleidung entscheidet!

Predigt in der Arche Jugend vom 16.05.2015 von Pastor Andy Mertin

Text: „Als aber der König hereinkam, die Gäste zu besehen, sah er dort einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war. Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid hast? Er aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußere Finsternis; da wird das Weinen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“ (Matthäus 22,11-14)

Man erhält eine Einladung zu einer Hochzeitsfeier. Die daraufhin oft gestellte Frage bzw. Überlegung: „Was soll ich anziehen?“ Besonders Ehemänner lieben es ihre Frauen nach der passenden Garderobe zu befragen. Eine besonders spannende Angelegenheit ist es natürlich für die Brautleute, die mit ihrem Planungsteam alles Genauestens abstimmen. Intensiv und mit viel Zeitaufwand sucht man natürlich auch die passende Festkleidung. Der Stil, der Schnitt, der Stoff, mit oder ohne Schleier, Farbzusammenstellungen u.v.m. Blöd nur, wenn die geplante Kleidung plötzlich nicht mehr passt, weil man zugenommen hat, oder unmittelbar vor der Feier etwas kaputt geht. Letztlich kann man jedoch alles reparieren!?! Leider kann man das bei diesem ganz besonderen Fest, um das es geht, aber nicht. Welche gravierenden Auswirkungen die falsche Kleidung auf dem größten Hochzeitsfest aller Zeiten, mit Jesus als Bräutigam und der Gemeinde als Braut, einmal im Himmel haben wird, finden wir in diesem aufrüttelnden Gleichnis von Jesus. Deshalb gilt auch uns heute die Frage: Trägst du die richtige Kleidung?

1. Ein ungebetener Gast

Jesus erzählt hier in seiner Beispielsgeschichte von einer Hochzeit, die ein König für seinen Sohn durchführt und zu dem viele Gäste eingeladen sind. Der König ist Gott und Jesus der Prinz. Der König lädt alle Menschen zur Hochzeit ein. Jeder Mensch ist aufgerufen zu Jesus zu kommen. Am Ende unseres Abschnitts heißt es dann jedoch, dass viele gerufen, aber nur wenige auserwählt sind. Entscheidend ist also, dass der Name auf der Gästeliste steht, oder anders ausgedrückt, dessen Name im Buch des Lebens steht.

Und so sitzt da eine große Hochzeitsgesellschaft beisammen und wo man hinschaut sieht man die schönsten Kleider und Anzüge. Aber bei genauen hin sehen, erkennt man auch bestimmte Personen, die zwar mittendrin sind, aber letztlich doch nicht dazu gehören, was man an der unterschiedlichen Kleidung deutlich erkennt. Jesus gibt uns mit dieser Beispielsgeschichte einen Vergleich, der für die weltweite christliche Gemeinde gilt. Wer gehört zur Gemeinde? Was genau für Menschen befinden sich in unseren Gemeinden und auch Jugendgruppen? Nachfolger von Jesus? Wiedergeborene Christen? Bei all der Freude über Wachstum, müssen wir auch sehen, dass darunter auch Menschen sind, die überhaupt nichts mit Jesus zu tun haben wollen und nur so als Mitläufer dabei sind.

In dem Gleichnis wird zunächst von vielen Menschen berichtet, die überhaupt nicht zur Hochzeit kommen wollen (Matthäus 22,3) – ein Hinweis auf das alte Israel, die letztlich Jesus als Messias („Bräutigam“) ablehnten und nichts mit Jesus zu tun haben wollten. Dann wendet sich Gott allen Völkern zu und lädt alle Menschen ein und nun ist da auch von solchen die Rede, die sich förmlich einschleichen und sich eigentlich sogar als Feinde Gottes unter den geladenen Gästen (der Gemeinde) befinden. So ist auch ein Mann der Einladung zur Hochzeitsfeier gefolgt – allerdings nur äußerlich und nicht in seinem Herzen. Bei dem

Fest geht es letztlich aber auch darum, dem Gastgeber, d.h. dem König und dessen Sohn, dem Prinzen die Ehre zu geben. Doch dieser Mann dachte nur an sich selbst und wollte sich nur dass für ihn Interessante und Positive rauspicken, das nette Zusammensein, die Beiträge und das gute Essen genießen. Der Gastgeber war ihm ziemlich egal. Ja, er scheute sich nicht, ganz bewusst, fast trotzig den Sohn und den König zu brüskieren. Denn er sah sehr wohl die festliche Kleidung der anderen Gäste, als er in den Saal eintrat. Das störte ihn aber nicht im Geringsten sich in seiner alltäglichen, vielleicht sogar abgerissenen Kleidung unter die festlich gekleideten Gäste zu mischen. Dies alleine zeigt seine Antihaltung und die Gesinnung seines Herzens. Gerade im Orientalischen, also da, wo Jesus das Gleichnis erzählt, war es eine äußerste Geringschätzung, eine Beleidigung für den Gastgeber, wenn man, wie dieser Mann, nicht in entsprechenden Festgewändern erschien. In Wahrheit ist er also ein Feind des Königs und steht gegen ihn. Wer von uns würde es wagen, wenn er zu einem Staatsoberhaupt eingeladen wird, sich nicht angemessen zu kleiden? Als ich mal ins Rathaus zu einem speziellen Empfang eingeladen wurde, habe ich mir dreimal überlegt, was ich Passendes anziehen sollte. Wenn wir zu einer Hochzeitsfeier eingeladen sind, dann ist es doch selbstverständlich, dass wir auf unser Äußeres achten und wir entsprechend festlich gekleidet sind. Oder als ich seinerzeit einmal als Finanzbeamter bei einem Treffen der obersten Finanzbeamten in der Finanzbehörde saß, fühlte ich mich dermaßen unwohl und wäre am liebsten im Boden versunken, denn alle hatten dunkle Anzüge und Krawatten, nur ich saß da in Jeans und Turnschuhen mit einem lässigen Freizeithemd über der Hose. Man hatte mich nicht über den Dresscode informiert bzw....

Dies Gleichnis gilt wie gesagt allen christlichen Gemeinden bzw. Jugendgruppen, denn nicht jeder der sich dazu zählt, ist wirklich ein echter Christ. Nicht das man mich falsch versteht. Ich rede nicht davon, dass man in den Gottesdienst im Abendkleid und im Anzug erscheinen muss, obgleich man auch durch sein äußeres Erscheinungsbild, Gott Respekt und Ehre gibt und so eben nicht in abgerissenen und verdreckten Kleidern erscheint. Im Gottesdienst haben wir schließlich Audienz beim höchsten König. Wiederum gibt es gesetzliche Auswüchse mancher christlichen Gruppierungen, bei denen man nur auf das Äußere achtet und insbesondere für die Frauen Kleiderordnungen verabschiedet, die die Bibel nicht kennt. Und so rennen manche in „Ökoklamotten“ herum und meinen damit heilig zu sein und verteufeln das, was modisch und schick ist. Dabei sollte man gerade auch von Seiten der Männer, die solche Gesetze aufstellen, vielleicht besser seine Gedanken in den Griff bekommen und sein Herz prüfen, als das man am Äußeren von anderen herummäkelt. Es kommt bekanntlich auf das Herz an! Die Bibel sagt: *„Euer Schmuck soll nicht äußerlich sein wie Haarflechten, goldene Ketten oder prächtige Kleider, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott.“* (1Petrus 3,3-4) Insofern gilt es schon auch generell sein Äußeres zu hinterfragen, also was man damit bezwecken will bzw. kann. Wenn dann aber die Motivation, deine Herzenshaltung stimmt, dann folge gerne deinem Geschmack und gib Jesus mit deinem Äußeren die Ehre, ob im Gottesdienst, in der Schule oder in der Freizeit, wie z.B. beim Sport oder auch am Strand im Urlaub.

Aber zurück zum Gleichnis. In der Gemeinde gibt es Menschen, die gerne an den Segnungen Gottes teilhaben, die die Liebe und die Wärme unter Gottes Volk schätzen, die Freundschaft, die Musik, die Aktivitäten und die es auch nett finden sich im Sozialen zu engagieren und christliche Werte hoch halten. Jedoch von Gott und seinem Sohn Jesus Christus wollen sie letztlich nichts wissen. Die Bibel nennt solche Schein- und Namenchristen: *„Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott,*

die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg.“ (2Tim 3,4-5) Sie tragen ein Kleid der Selbstgerechtigkeit und das ist so völlig anders, als das, der festlich gekleideten übrigen Hochzeitsgesellschaft. Ja, sie verabscheuen sogar diese Festkleider. Sie entlarven sich bei näherem Hinsehen als Feinde Gottes, denen es nur um sich selber geht.

Eine Mutter hütete ihren kleinen Apfelbaum, an dem nur ein einziger Apfel hing, und warnte ihren Sprössling diesen abzureißen. Er versprach auch auf zu passen. Leider passierte dann doch das Malheur und der Apfel fiel beim Ballspielen herunter. Aus Angst vor Bestrafung nahm der Bursche einen dünnen Faden und befestigte den Apfel an dem Zweig und dachte es merkt niemand. Es dauerte aber nicht lange und die Mutter sah den Betrug, weil der Apfel sein Aussehen veränderte. So ist es auch mit Namenschristen, die nicht richtig mit Jesus verbunden sind, sondern nur so dabei sind. Bei genauem Hinsehen erkennt man den wahren Zustand. Ihnen fehlt das Leben aus Gott.

2. Das schönste Hochzeitskleid

Joop und Lagerfeld und wie die Designer alle heißen, sie mögen ein nahezu perfektes Kleidungsstück kreieren, aber es reicht nicht im Entferntesten an das heran, bei dem es hier in unserer Geschichte geht. Was ist es aber für eine einzigartige Bekleidung und woher bekommt man diese edle Garderobe? Sie ist es ja schließlich, die deutlich macht, dass man zu König Jesus gehört und ihm nachfolgt und eben nicht sein Feind ist. Jesus drückt es hier nicht näher aus und doch wissen wir aus der Bibel um welches Kleid es sich hierbei handelt. Es wird das weiße „Kleid der Gerechtigkeit“ genannt. Gerade in den ersten Kapiteln des Römerbriefes wird uns ausführlich erklärt, dass uns Christi Gerechtigkeit durch den Glauben zugerechnet wird. Nur durch die Gerechtigkeit von Jesus, können wir vor Gott dem Vater bestehen. Wir bekommen also unser Seelenheil quasi angezogen wie ein Kleid. Dieses Kleid ist das kostbarste Kleidungsstück, was es auf dieser Welt gibt und zu alledem bekommen wir es auch noch geschenkt! Darüber kann man sich nur freuen, wie es die Bibel auch ausdrückt: *„Freuen, ja freuen will ich mich in dem HERRN! Jubeln soll meine Seele in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie der Bräutigam sich nach Priesterart mit dem Kopfschmuck und wie die Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt.“ (Jesaja 61,10)*

Wir lesen dann aber auch von den weißen Kleidern der Heiligen, die im Himmel bei Gott sind. Es sind die, für die der Sohn Gottes am Kreuz gestorben ist. Er gab stellvertretend für verlorene Menschen sein Leben, er vergoss sein Blut, damit dadurch ihre Schuld und Sünde regelrecht abgewaschen wurde und sie Vergebung erlangten. Die Bibel beschreibt es so: *„Und er sprach zu mir: Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes.“ (Offenbarung 7,14)* Während das Kleid der Gerechtigkeit Christi immer perfekt ist und es niemals mehr eine Reinigung braucht, so wird klar, dass es bei diesem Kleidungsvergleich um den Charakter der Gläubigen, also um die Heiligung geht. Die wahren Freunde und Gäste des großen Königs tragen ein Kleid der Reinheit und der Heiligkeit; denn ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen. Es heißt sich somit zu prüfen, wie unser weißes Kleid beschaffen ist. Immer wieder fallen wir in Sünde und es bekommt Flecken und verschmutzt. So brauchen wir immer wieder neu die Vergebung und Reinigung durch das Blut unseres HERRN, der uns, wenn wir zu ihm kommen vergibt und uns reinigt von aller Schuld. Dieser Reinigungsvorgang ist im Übrigen so perfekt, dass keine Ränder, Flecken

oder sonstige Rückstände zurück bleiben, wie wir es leider bei manchen Reinigungen mit unseren natürlichen Kleidungsstücken erleben.

Als Kinder Gottes haben wir unser altes Leben wie ein schmutziges Shirt ausgezogen und das Neue, nämlich Christus angezogen. *„Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen.“ (Galater 3,27)* Und das hat große Auswirkungen – es ist genauso, als wenn z.B. ein Bergwerkskumpel verstaubt aus dem Schacht kommt und sich wäscht und umzieht und danach kaum wieder zu erkennen bist. Er sieht plötzlich, wie ein anderer Mensch aus. Wir kennen den Ausspruch: „Kleider machen Leute.“ Und sicher haben wir dies auch schon in irgendeiner Form bestätigt gefunden. Durch Jesus haben wir ein neues Outfit bekommen und in der Tat ist man oft von seinen alten Freunden aufgrund seines neuen Lebenswandels kaum wiederzuerkennen!

In Epheser 4,17-32 und Kolosser 3,1-17 werden wir aufgefordert, das alte Leben, die alten Kleider abzulegen und die Neuen dafür anzuziehen. Man könnte auch sagen: Leg ab, das dreckige Hemd der Boshaftigkeit, oder die zerrissene Hose des Hasses und des Zorns oder die „Zwangsjacke“ der Lüge oder der Süchte. Ich weiß aber auch von Menschen, die ihre längst zerschlossene, verbrauchte Kleidung so sehr lieben, dass sie sich nicht von ihr trennen mögen – denken wir nur an die Werbung von Hornbach, bei der ein Mann ohne seine alte Lieblingshose nicht arbeiten kann und er sie wieder auf der Müllkippe ausgräbt. Manch einer mag sich nicht von seinen geliebten sündigen Gewohnheiten trennen. Doch die Bibel sagt schlicht und einfach: Legt ab! Hört auf damit! Doch das fällt manchmal so schwer und man betreibt lieber nur oberflächliche Kosmetik und Scheinseelsorge, anstelle die Sünde beim Namen zu nennen, Gott gehorsam zu sein und sie abzulegen. Gott helfe uns hier kompromisslos zu sein!

Die entscheidende Frage aber bleibt, ob wir das Kleid der Gerechtigkeit tragen, um damit einmal bei Jesus zu sein. Gehören wir zu Gott und haben wir die abgetragenen Kleider des alten Lebens, der Selbstgerechtigkeit ausgezogen und dafür Jesus und seine Gerechtigkeit angezogen? Tragen wir das entscheidende Hochzeitskleid, den Mantel der Gerechtigkeit?

3. Die Visite des Königs

Beim Militär heißt es für die Soldaten regelmäßig zum Appell anzutreten, wo von einem Offizier insbesondere die Beschaffung der Uniform kontrolliert wird. Und wehe, es ist nicht alles vorschriftsmäßig. Strenge Kleidervorschriften gibt es auch in bestimmten Einrichtungen, wie Opern- und Theaterhäusern, in verschiedenen Clubs und Vereinen, in Spielcasinos u.a.. Ohne die richtige Garderobe, vielleicht sogar eine Uniform hat man da keine Chance und kommt nicht hinein bzw. wird freundlich des Gebäudes und Geländes verwiesen.

Bei unserem Hochzeitsfest kommt nun der Gastgeber, der König um sich die Gäste anzusehen. Bestimmt geht ein Raunen durch den Hochzeitssaal, denn natürlich ist es der größte und sehnlichste Wunsch der Anwesenden, dass der König persönlich kommt. Es ist für alle eine ungeheure Ehre. Die Gäste sehen ihn und ER sieht die Gäste. Gott offenbart sich uns und sieht uns! Sein Besuch, seine Visite ist der Höhepunkt des Festes und die Freude und Begeisterung ist groß. Es ist aber auch die Stunde der Wahrheit. Wenn sich Gott offenbart, dann trennt sich die Spreu vom Weizen. So ist ER für die einen der geliebte König und HERR und für die anderen wird der gleiche König zum Richter. Für die einen ist Sein Kommen Trost, Erquickung, Jubel und Freude und für die anderen Zorn, Rache und Gericht. Der König richtet sofort seine Augen fest auf den, der sich ohne Festkleid in der

Menge befindet. Es sind strenge Augen, die durchdringen und tief bis in das Herz des Menschen gehen. Der König schaut nicht mühsam suchend lange umher, sondern wendet sich direkt diesem Heuchler zu. Aber eigentlich ist da nicht nur der eine. In unseren Kirchen sitzen so viele, die der HERR scharf ansieht, weil sie kein Hochzeitskleid haben. Vielleicht haben die anderen Gäste, den Schwindel gar nicht bemerkt – dem König bleibt dies aber niemals verborgen. ER sieht wie man zu ihm steht. ER weiß um die Doppelmoral, die Heuchelei, den Verrat. Manche Menschen wird der Geist Gottes überführen und sie zur Buße leiten. Andere sind verstockt.

Was auffällt, ist seine fast sanfte Anrede: „Mein Freund.“ Ebenso hat Jesus im Übrigen auch den Verräter Judas begrüßt. Wie muss diese Anrede einen Verräter ins Herz treffen. Ja, dieser Mensch hatte vorgegeben ein Freund zu sein und mischte sich unter die Hochzeitsgesellschaft – war aber doch ein Feind. Jesus fragt: „Wie bist du hier herein gekommen?“ Welche Frechheit besitzt du eigentlich Gott ins Angesicht zu lügen. Vielleicht fragt dich der HERR das gleiche, was er den Mann im Gleichnis fragte. Noch ist Zeit, noch hast du Gelegenheit dein Kleid zu wechseln. Komm zu Jesus, der dir dieses kostbare Kleid umsonst gibt.

4. Die Konsequenzen

Der König befragte den ungebetenen Gast und der verstummte. Sicherlich, weil er sich überführt sah und wusste, dass er schuldig war. Er ist bestimmt nicht versehentlich in die Feier geraten. Nein, er kam vielleicht um Hilfe zu erfahren, weigert sich aber Gott und seinem Sohn gegenüber gehorsam zu sein. Er erkannte seinen hoffnungslosen Zustand, ohne ihn jedoch zu ändern. Da war keine Reue, keine Bitte um Vergebung, keine Tränen der Buße. Er blieb einfach nur stumm. Die Verstockung ist zu groß im Höhepunkt der Sünde. Er konnte nicht mehr umkehren. Deshalb sollten wir rechtzeitig Gottes Angesicht suchen und vor ihm niederfallen und Gott und seinem Sohn Ehre geben.

Was sind die Konsequenzen für Feinde Gottes, für solche, die mit Jesus nichts zu tun haben wollen? Mit diesem stummen Feind macht der König kurzen Prozess. Er überliefert ihn seinen Dienern und befiehlt das Urteil zu vollstrecken. Sie fesseln ihn und werfen ihn in die „äußere Finsternis“. Der Mann bekommt nicht nur die rote Karte und muss das Spielfeld verlassen, kann dann aber beim nächsten Mal wieder mitspielen. Nein, diese „äußere Finsternis“ besagt eine endgültige Trennung von der Hochzeitstafel. Es ist eine furchtbare Finsternis, da dieser Mann den Kontrast kennt, denn er hat das Licht gesehen. Es wird nicht berichtet, was dort mit diesem Heuchler, diesem Feind Gottes geschah, aber es wird beschrieben, was er tat – „Heulen und Zähneknirschen“. Es ist aber kein Weinen über seine Sünde, sondern vielmehr ein Heulen vor Wut dem König nicht Schaden zugefügt zu haben, ebenso das wütende Knirschen mit den Zähnen. Es ist buchstäblich die Hölle!

Jesus warnt immer wieder vor einem Scheinchristentum. Und die Konsequenzen können nicht deutlicher beschrieben werden. Wer nicht wirklich zu Jesus gehört, hat bei der Hochzeit im Himmel nichts zu suchen. Eine Kopie bzw. eine Fälschung eines christlichen Lebens führt unweigerlich in die Finsternis.

Pastor Wilhelm Busch erzählte, dass er an der Passkontrolle am Frankfurter Flughafen mitbekam, dass die Beamten einen Mann, dessen Pass abgelaufen war, abwiesen. Der aber rief immer nur: „Es reicht doch wohl, dass ich einen Pass habe – Pass ist Pass, man soll sich nicht so anstellen.“ Genau so wenig wie Pass gleich Pass ist, ist auch Kleid gleich Kleid. Ohne Hochzeitskleid hat man keine Berechtigung auf der Hochzeit zu sein! Wer noch kein

„Festkleid“ hat darf zu König Jesus kommen und ihn darum bitten. Vertraue Jesus dein Leben an. Glaube an ihn, der sein Leben für dich am Kreuz gab und ER schenkt dir das Kleid der Gerechtigkeit umsonst und dann bist du bei der himmlischen Hochzeitsfeier herzlich willkommen!